

Eine Rallye fürs Pfarrfest - Ideen für ein lebendiges Gemeindefest

Pfarrfeste haben in vielen Kirchengemeinden eine feste Tradition. In vielen Fällen feiert die Pfarrei an diesem Tag ein Fest der Gemeinde, das vormittags mit dem Festgottesdienst beginnt und über Mittag und Nachmittag in einem weltlichen Fest weitergeführt wird. Gelingt es beim Pfarrfest, möglichst viele Gemeindemitglieder anzusprechen, ist ein wichtiges Ziel seelsorgerlicher Arbeit erreicht: Beziehungen stiften. Damit wird dieses Gemeindefest auch zu einem Mittel der Öffentlichkeitsarbeit. Die Pfarrei stellt sich als lebendig und werbend dar.

Zu den Zielen eines Pfarrfestes

- Das Pfarrfest ist einerseits eine gute Möglichkeit, unter den Gemeindemitgliedern Beziehungen zu stiften, aufzubauen und zu vertiefen. Leben, deuten und feiern spielen an diesem Tag ineinander.
- Das Pfarrfest ist aber auch ein Mittel der Öffentlichkeitsarbeit. Beim Gemeindefest präsentiert sich Pfarrgemeinde. Mit dem Programm des Tages, durch die Art des Feiern oder durch die Besucher gibt die Pfarrei eine Visitenkarte ab.

Hierzu einige beispielhafte Fragen:

- Welchen Eindruck vermittelt ein Pfarrfest, bei dem viele Kinder und Jugendliche zu sehen sind gegenüber einer Veranstaltung, die nur von älteren Frauen und Männern besucht wird?
- Signalisieren die Verantwortlichen der Pfarrei, dass sie für Außenstehende offen sind oder wirkt das Pfarrfest wie eine geschlossene Gesellschaft?
- Fördert ein Pfarrfest das Miteinander unter den Katholiken oder wird es als Veranstaltung und Vorführung von einigen wenigen wahrgenommen. Im folgenden beschreiben wir ein Pfarrfest, in dem auch dieses Miteinander gefördert wurde.
- Drängen Fragen nach dem Reingewinn, nach der Höhe der Preise für Essen und Trinken die Bedeutung des Gemeinschaftserlebnisses in den Hintergrund? Können sich Familien den Besuch beim Pfarrfest leisten?

Die Planung beginnt schon ein Jahr zuvor

Wenn ein Pfarrfest zu Ende geht, beginnt bereits die Planung für das nächste. Diese Vorbereitungen beginnen z. B. mit der Auswertung der Besucherreaktionen. Was war gelungen? Wofür gab es Zuspruch? Was kam weniger gut an? Solche Fragen sollten unmittelbar nach dem Ende eines Pfarrfestes ausgewertet werden.

Möglichst bald sollten die Verantwortlichen festlegen, wann das nächste Pfarrfest stattfinden wird. Wenn das geklärt ist, sollten Sie Biertische, Teller, Besteck, Trinkgläser, Bierkrüge usw. möglichst frühzeitig vorbestellen. Das gilt auch, wenn Sie Musikanten oder Musikgruppen und Künstler engagieren wollen. Oftmals ist ein Jahr im Voraus nicht zu früh. Bitte vergessen sie nicht, bei dieser Gelegenheit Honorare sowie Anfangs- und Endzeiten zu vereinbaren. Die heiße Phase der Vorbereitung beginnt spätestens zwei Monate vor der Veranstaltung. Der Pfarrgemeinderat hat bereits drei bis vier Monate vor dem Pfarrfest einen Zeitplan für die Organisation und bei Bedarf ein Motto erarbeitet. Nach dieser groben Planung gilt es, die konkreten Arbeitsaufträge und Zuständigkeiten zu verteilen.

Bewährt hat es sich, Arbeitsaufträge, Bestellungen und andere Vereinbarungen möglichst schriftlich weiter zu geben. Das hat mehrere Vorteile: Wesentliche Informationen sind fixiert, die Kommunikation ist eindeutig und es kann nichts vergessen werden.

Aus Sicht der Öffentlichkeitsarbeit ist es sinnvoll, bestimmte Zielgruppen der Pfarrgemeinde für das Pfarrfest besonders anzusprechen. „Alle“ sind keine Zielgruppe. Es hat sich bewährt, Schwerpunkte zu setzen. Wer beispielsweise gezielt um junge Familien wirbt, vergrault damit noch lange nicht die Senioren der Pfarrei. Wer aber junge Familien ansprechen will, braucht ein gutes Kinderprogramm. Dazu bieten sich z. B. die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kirchlichen Kindergartens und die Jugendgruppenleiter der Pfarrei an. Denkbar wäre auch, die Angebote mit einem „Spielmobil“ oder einem Künstler wie Puppenspieler, Zauberer etc. zu ergänzen.

Eine Pfarrfest-Rallye in Grafenwöhr

Die Pfarrgemeinderäte im oberpfälzischen Grafenwöhr organisierten ein Pfarrfest, bei dem es darum ging, die Frauen, Männer, Kinder und Jugendlichen miteinander in Kontakt zu bringen. Die einzelnen Gruppen, Verbände, Einrichtungen und Mitarbeiter der Pfarrei hatten dabei die Gelegenheit, auf eine etwas andere Art ihre Arbeit zu präsentieren.

Das Pfarrfest in Grafenwöhr begann an einem Sonntag mit dem Festgottesdienst. Nach dem Frühschoppen und Mittagessen stand eine Pfarrfest-Rallye mit dem Motto „Rund um die Pfarrei“ auf dem Programm. Dieses Spiel eröffnete den zweiten (nichtliturgischen) Teil des Gemeindefestes. Zunächst waren alle Pfarrfestbesucher zu einem Gemeinschaftstanz eingeladen. Eine Alternative dazu wäre ein gemeinsames Lied.

Danach bildeten die Pfarrfestbesucher Spielgruppen, z. B. nach Familien, Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter des Organisationsteams waren hierbei behilflich. Nachdem die Spielgruppen feststanden, erklärten die Helfer Ablauf und Regeln der Rallye. Jede Spielgruppe bekam einen Laufzettel, auf dem Name, Spielstationen und erreichte Punkte vermerkt wurden. Jede Gruppe durchlief folgende 12 Stationen. Pro Station konnten jeweils fünf Punkte erreicht werden.

Zusammenstellung der 12 Stationen:

1. Stand: Kirchenchor

Der „Kirchenchor“ gurgelt dem Spielteam fünf Lieder vor oder:

Ein Teammitglied gurgelt seinen Mitspielern fünf Lieder vor, z. B. Großer Gott, wir loben dich, Laudato si, Hänschen klein, Horch, was kommt von draußen rein, Guten Abend, gut Nacht etc. Pro Lied, das erraten wurde, gab es einen Punkt.

Material: Pappbecher, Mineralwasser

2. Stand: Frauenbund

Zwei Spieler schlüpfen in ein „Tandem-T-Shirt“. Dafür werden zwei T-Shirts zusammengenäht. Die beiden Spieler können jeweils nur eine Hand benutzen. In einer bestimmten Zeit versuchen die Spieler miteinander einen Liegestuhl aufzubauen. Nach der vorgegebenen Zeit gab es entweder 5 Punkte oder keinen Punkt.

Material: Liegestuhl, zwei zusammengenähte T-Shirts

3. Stand: Messner/Küster

Die Spieler versuchen mit Hilfe einer Wasserpistole fünf Kerzen auszulöschen. Erwachsene Mitspieler und Jugendliche ab 14 setzen sich dabei auf ein Schaukelpferd. Pro erloschener Kerze gab es einen Punkt.

Material: 5 Kerzen/Kerzenständer, Eimer, Wasser, Wasserpistole, Schaukelpferd

4. Stand: Mutter-Kind-Gruppe

Ein Team-Mitglied versucht mit verbundenen Augen, ein Portrait eines bekannten Pfarrmitglieds zu malen (Pfarrer, Gemeindegewandete, PGR-Vorsitzende/r etc.). Hier wurde jeder Versuch mit fünf Punkten bewertet.

5. Stand: Pfarrgemeinderat

Viele Becher werden aufgestellt. Unter jedem Becher liegt ein Gegenstand. Abwechselnd heben die Mitspieler zwei Becher hoch und versuchen – ähnlich dem Memory – zwei gleiche Gegenstände zu erwischen. Es darf fünfmal hochgehoben werden.

Material: Trinkbecher oder Joghurtbecher, 5 Gegenstände in doppelter Ausführung, z. B. Hustenbonbon, Kopfwehtablette, Zuckerstücke, Streichhölzer, Kerzen, Luftballon, Batterie etc. Diese Gegenstände erinnern symbolisch an eine Pfarrgemeinderatssitzung, z. B. Batterie zum Wiederaufladen, Kerzen lassen ein Licht aufgehen usw.

6. Stand: Jugend

Zwei Spieler stehen mit dem Rücken zueinander und fassen sich durch die Beine. Auf ihren Rücken wird ein Brett mit einem Becher Wasser gestellt. Sie müssen diesen Becher bis zum Ziel bringen. Insgesamt fünf Becher in einer bestimmten Zeit.

Material: Brett, Becher mit Wasser

7. Stand: Reinigungsdamen

Es muss eine Pyramide aus Eimern errichtet werden. In der unteren Reihe vier Eimer, in der zweiten Reihe drei Eimer und in der dritten Reihe zwei. Oben drauf kommt ein Eimer. Der Eimer mit der Schnur muss sich in der Mitte der untersten Reihe befinden. Ein Ruck am Band – und schon stürzt die Pyramide wieder in sich zusammen. Wie viele Eimer stehen noch? Zwei umgefallene Eimer ergeben einen Punkt.

Material: 10 Eimer, an einem Eimer ist eine lange Schnur befestigt.

8. Stand: Kirchenverwaltung

Das Team versucht, in einer bestimmten Zeit möglichst viel Geld aus dem Sandeimer zu sieben. Die Anzahl der gesammelten Centstücke geteilt durch fünf ergibt die Punktzahl.

Material: Zwei Eimer, in einem Eimer ist ein Sand-Wasser-Gemisch mit 20 Centstücken

9. Stand: Kommunion-/Firmmütter

Den Spielern werden die Augen verbunden. Sie müssen fünf verschiedene Brotstücke, die verschiedene Getreide- oder Samensorten enthalten, erraten z. B. Sesam, Sonnenblumenkerne etc.

Material: Brotstückchen, verschiedene Getreidesorten

10. Stand: Ministranten schwingen das Rauchfass

Die Teilnehmer bekommen eine Schnur umgebunden, an deren Mitte ein Ball an einer Schnur hängt. Jeder Teilnehmer versucht, mit dieser Konstruktion den Tennisball in einer bestimmten Zeit in ein Ziel zu rollen. Für den erfolgreichen Zieleinlauf gab es fünf Punkte.

Material: Tennisball, Softball an einer Schnur

11. Stand: Pfarrteam (Pfarrer, Köchin, Gemeindeferent, Sekretärin)

Die Teilnehmer greifen in die Fühlkiste, versuchten den Gegenstand zu benennen und ordneten ihn den jeweiligen Pfarrteammitgliedern zu (insgesamt fünf Stück). Z. B. Hosenträger – Kaplan, Kochlöffel – Pfarrhaushälterin usw.

Material: Fühlkiste (zwei große Löcher in der Kiste), Gegenstände z. B. Kugelschreiber, Kochlöffel, Gebetbuch, Teesieb, Hosenträger, Stift, Flaschenöffner

12. Stand: Kindergarten und Elternbeirat

Jede Spielgruppe muss Geräusche erraten.

Material: Kassettenrekorder, Kassetten mit Geräuschen, die zuvor im Kindergarten aufgenommen wurden, z. B. Bausteine fallen um, Topfklappern in der Puppenecke, Händeklatschen im Stuhlkreis, Kinderlachen, Telefon, Stühle rutschen, Treppensteigen. Höchstens fünf Geräusche werden vorgespielt. Pro erratenem Gegenstand gibt es einen Punkt.

Tipps für die Durchführung:

Die Spielgruppen konnten an jeder Station mit der Rallye beginnen. Das vermeidet unnötige Wartezeiten an den Stationen.

Hilfreich waren auch Angebote, an denen sich Spielgruppen während sie an einer Station warten mussten, betätigen konnten. Beispiele: Torwandschießen, Jonglierspiele, Geschicklichkeitsspiele, „Fotowand“, Bastelecke etc.

Die Stationen gestalten

Jede Gruppierung bereitet ihren Stand eigenverantwortlich vor. In Grafenwöhr sorgte der Pfarrgemeinderatsvorsitzende für die notwendige Koordination unter den Gruppen und Vereinen.

Die einzelnen Stationen wurden mit Werbematerial bestückt. So erzählten Plakate am Stand des Kirchenchors, wieviele Sängerinnen und Sänger in den einzelnen Stimmen singen und dass man zur Zeit dringend Tenöre sucht. Am Stand der Kirchenverwaltung informierte ein Plakat über die Ein- und Ausgaben der Pfarrei. Auf ähnliche Weise waren die anderen Stationen gestaltet.

Gewinner und „etwas andere“ Preise

Die Zahl der Gewinner richtet sich nach der Zahl der eingegangenen Preise. Wichtig ist, dass nicht nur die ersten drei Sieger einen Preis bekommen. In Grafenwöhr gab es auch nicht die oft üblichen Porzellanvasen, Anstecker oder Kugelschreiber. Die Preise kamen von den Gruppen und Vereinen und hatten eher ideellen Charakter.

Eine Familie wurde vom Pastoralpraktikanten der Pfarrei zu einem chinesischen Essen eingeladen. Der Kaplan führt eine Familie durch dessen Heimatstadt Amberg. Der Singkreis bringt dem jüngsten Kind einer Familie ein Geburtstagsständchen, in ähnlicher Weise tritt der Kirchenchor bei einem Ehepaar auf. Mitglieder von Jungkolping werden einer Familie den Rasen mähen. Andere Spielgruppen sind zum nächsten Ausflug des Frauenbundes eingeladen oder erkunden zusammen mit dem Stadtpfarrer eine Höhle der Fränkischen Schweiz. Bei den Preisen war der Phantasie der Spender fast keine Grenze gesetzt. Diese Preise ließen das Pfarrfest noch Monate später in der Pfarrgemeinde weiterleben.

Rund 100 Familien oder Spielgruppen hatten bei der Rallye mitgemacht. Gewinner waren alle. Denn bei diesem Pfarrfest zählte nicht der Reingewinn. Wichtig war das Gemeinschaftserlebnis. Dabei sein war alles. Außerdem setzte diese Pfarrei-Rallye bei den Beteiligten Kreativität und Phantasie frei.

Obwohl die Organisatoren viel vorbereiten mussten, war die Arbeit auf viele Schultern verteilt. Viele Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche haben mitgewirkt. Was kann deutlicher machen, dass Kirche aus vielen Menschen besteht.

Nach der Siegerehrung folgte ein abschließendes Lied. Das Pfarrfest setzte sich fort bei Musik und gemütlichen Beisammensein.

Die Autoren:

Marietta Schmidt, Dipl.-Sozialpädagogin (FH), arbeitet freiberuflich als Spiel- und Tanzpädagogin sowie Clownpädagogin.

Rudi Schmidt, der Journalist und Theologe war Referent für Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit im Bistum Eichstätt, jetzt Referent im Dekanat Ingolstadt

Erschienen in: [Gemeinde Creativ](#), Zeitschrift für engagierten Katholiken, 2000